

# Dinslaken Alnwick

*Die interessante  
Studie  
einer jungen  
Engländerin*

von W. Dittgen

Seit einigen Jahren unterhält der Kreis Dinslaken mit der englischen Stadt Alnwick in Northumberland freundschaftliche Beziehungen. Fast in jedem Jahr fahren Jungen und Mädchen von hier zu englischen Familien nach drüben, um dann in gleicher Weise Jugendliche aus Alnwick hier im Gegenbesuch für mehrere Wochen aufzunehmen. Dieser Jugendaustausch hat enge und herzliche Kontakte zwischen den Familien hier und drüben geschaffen. Es werden Briefe gewechselt. Auch die Erwachsenen besuchen sich schon gegenseitig, kurzum, wie liebe Bekannte schätzt man sich, man sucht Berührungspunkte und Vergleiche, wenn auch die Entfernung mehr als tausend Kilometer beträgt. Im Geiste und in der Freundschaft ist man sich näher gerückt.

So gab vor einiger Zeit in der Lehrerinnen-Bildungsanstalt von Alnwick die Dozentin Miß Appleyard ihrer Kandidatin Anne Lillie als Thema für die Jahresarbeit den Auftrag, einmal die Städte Dinslaken und Alnwick, ihre Entstehung und Geschichte miteinander zu vergleichen. Für Miß Appleyard, die schon mehrfach in Dinslaken zu Besuch war, wie für Anne Lillie, die ebenfalls schon im Rahmen des Jugendaustausches nach hier kam, war dieses Thema ein besonderes Anliegen. Jetzt liegt die Arbeit vor, mit viel Fleiß geschrieben und mit Sorgfalt in blaues Leinen gebunden, 123 Folio-Seiten stark und mit vielen Bildern und Zeichnungen illustriert. (Alnwick and

Dinslaken — A Study of Two Medieval Towns.)

## *Unser gemeinsames Erbe*

In der Einleitung beantwortet A. Lillie die Frage, warum sie gerade dieses Thema gewählt hat.

„Im Jahre 1954 hatte ich Gelegenheit, in Dinslaken, einer Stadt in Nordwestdeutschland, meine Ferien zu verbringen. Während meines Aufenthalts konnte ich in der Stadt und der Nachbarschaft viele interessante Plätze besuchen. Aus diesem Grunde hatte ich sehr viel Freude an diesen Ferien. Im Jahre 1273 wurde Dinslaken das Stadtrecht verliehen, und vor der Zerstörung im letzten Krieg besaß es einige interessante historische Bauten, so daß die Geschichte dieser Stadt nach meiner Meinung ähnlich verlaufen sein könnte wie die der Stadt Alnwick, die seit 1295 Stadtrechte besitzt. Als ich mich dann entschloß, Geschichte zu meinem Hauptfach zu machen, erschien es mir als ebenso interessant wie reizvoll, die geschichtliche Entwicklung dieser beiden Städte miteinander zu vergleichen. Zur Zeit läuft ein freundschaftlicher Ferien-Austausch-Plan zwischen Dinslaken und Alnwick, und ich habe mir nun vorgenommen, sowohl die Ähnlichkeiten wie die Verschiedenheiten zwischen den beiden Städten zu zeigen, in der Hoffnung, daß es mir und vielleicht auch anderen hilft, besser als bisher unser gemeinsames Erbe aus dem mittelalterlichen Europa zu würdigen.“

Nach einer einleitenden Übersicht über die Entstehung und Geschichte mittelalterlicher Städte stellt sie zunächst fest, daß die Dinslakener Burg älter als die Stadt war, daß im übrigen aber die Anfänge Dinslakens noch im Dunkeln liegen. Ebenso wenig sei über die Gründung Alnwick's bekannt. Der Name ist angelsächsischen Ursprungs und bezieht sich auf eine Siedlung am Aln. Der erste Herr von Alnwick, Gislebert Tyson kam 1066 mit Wilhelm dem Eroberer nach England. Der erste Baron Alnwick's, von dem gewisse Nachrichten vorliegen, ist

Burg Alnwick war eine Grenzfestung zwischen England und Schottland. Die Schotten hegten nämlich eine erbitterte Feindschaft gegen die Engländer, und Northumberland hatte oft unter den feindlichen Einfällen der Schotten zu leiden. Die starke Festung aber half, die Schotten aus England herauszuhalten.

## *Kleverhamm und Otterburn*

Anne Lillie weist in ihrer Arbeit darauf hin, daß beide Herrscher-Geschlechter in zwei berühmte Schlachten verwickelt wurden. 1397 war die Schlacht von Kleverhamm, während sich die Percies 10 Jahre früher, 1387, in der Schlacht von Otterburn bewähren mußten. In Kleverhamm kämpfte der Herzog von Kleve gegen den Herzog von Berg. Bei Otterburn mußte sich der Earl Percy von Northumberland gegen den Earl Douglas von Schottland stellen. Die Schlacht von Otterburn hat für Alnwick sicher den gleichen sagenhaften Ruhm wie für die Dinslakener die Schlacht von Kleverhamm, als diese ihrem Herzog in höchster Not zu Hilfe kamen, „schnaubend wie die Blaskälge“ („snorling like organ bellows“).



Alnwick Castle

Zehn Jahre vorher also überfielen die Schotten unter Douglas Northumberland und verwüsteten das Land bis nach Durham. Henry Percy marschierte den Schotten entgegen. Sir Douglas wurde zwar getötet, aber die Schlacht wurde trotzdem verloren. Percy wurde gefangengenommen und später gegen Zahlung eines Lösegeldes wieder auf freien Fuß gesetzt. Zur Erinnerung an diese Schlacht wurde ein Gedenkstein errichtet. Außerdem wird der Kampf in zwei Balladen besungen.

In einem besonderen Kapitel befaßt sich Anne Lillie mit der Stadtgründung und den Privilegien der Bürger, nachdem sie die Stadterhebungs-Zeremonie in Kalkar beschrieben hat. Obgleich es kein dokumentarisches Zeugnis dafür gebe, daß Alnwick vor der Eroberung durch die Normannen als Stadt bestanden habe, erscheint der Name Alnwick unmittelbar nach diesem Ereignis in alten historischen Urkunden. Sie schließt daraus, daß Alnwick älter als Dinslaken ist. Der Name selbst lasse vermuten, daß es eine angelsächsische Siedlung war. Wahrscheinlich sei Alnwick zwischen 1100 und 1150 zur Stadt erhoben worden.

Ivo de Vescy. Diese Familien seien ebenso wie die Klever Grafen „halb-unabhängige“ Herren gewesen. 1309 übernahm die Familie Percy die Stadt Alnwick und baute die Burg und befestigte sie. Die Dinslakener Burg wurde gebaut zur Sicherung der klevischen Grenze gegen die Ausdehnungsbestrebungen des Erzbischofs von Köln. Auch die

## Theodrich VII.

### und William de Vescy II.

Die Bestimmungen über die Verleihung des Stadtrechts an Alnwick (es gibt deren drei) gehen nicht so ins Detail wie die Dinslakens, aber sie haben gewisse Ähnlichkeiten, besonders bezüglich des Landes. Im ersten Paragraphen gibt William de Vescy II. den Bürgern von Alnwick das Recht, Gemeindeland außerhalb der Stadt zu bebauen. Dieses Land war sehr fruchtbar. Die Urkunden von Alnwick geben keine Auskunft darüber, ob die Einwohner von der Zahlung des Zehnten befreit waren. Sie mögen vielleicht einige Freiheiten genossen haben, aber sicherlich mußten sie eine gewisse Anzahl Stunden in der Woche auf dem Land des Lord arbeiten. Ebenso mußten sie dem Stadtherren Abgaben leisten. In der Dinslakener Verfassungsurkunde wird vermerkt, „daß wer immer in der Stadt das Bürgerrecht erworben hat, nach Verlauf von einem Jahr und sechs Wochen mit seinem Vermögen abzuziehen oder zu bleiben frei sich entschließen kann.“ In Alnwick konnten Neuankömmlinge 1 Jahr und einen Tag in der Stadt wohnen, bevor sie sich entscheiden mußten, ob sie lieber in der Stadt bleiben oder wieder auf das Land zurückkehren wollten. Nach dieser Frist wurden sie freie Bürger, ob sie nun in der Stadt blieben oder wieder auf das Land gingen.

Ausführlich befaßt sich Anne Lillie mit dem Gerichtswesen der beiden Städte. Hier bestanden doch erhebliche Unterschiede, zumal die Dinslakener ihre Richter selbst wählen durften, während in Alnwick mehr nach feudalen Prinzipien Recht gesprochen wurde. Es gab allein drei verschiedene Gerichtshöfe, für die Stadtbürger, für die freien Landbewohner und das für den Bezirk zuständige oberste Gericht unter dem Vorsitz des Barons.

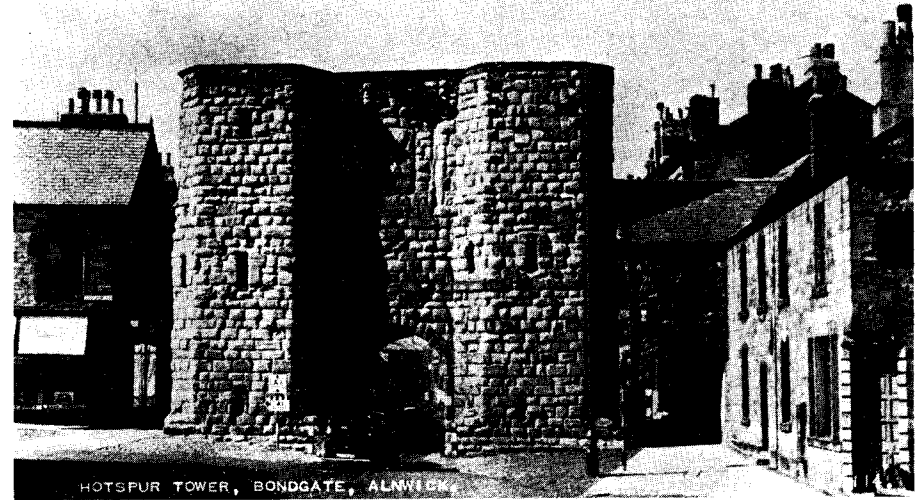
Bekanntlich bildete sich im Mittelalter, als der Raum innerhalb der Dinslakener Stadtmauern besetzt war, die Neustadt mit eigenem Magistrat und eigenen Rechtsansprüchen. Auch die Alnwicker hatten ihre „Neustadt“ und zwar den Vorort Canongate. Dieser bestand zwar auch nur aus einer Straße, hatte aber seinen eigenen Markt, Lagerhäuser, Mühle und Werkstätten. Die Bürger von Canongate hatten ihre Gemeindeweide und besaßen gewisse Rechte auf das Alnwicker Moor. Auch hatte man

in Canongate einen eigenen Magistrat mit einem eigenen Bürgermeister an der Spitze. Einen solchen Bürgermeister, wenn auch nur ehrenhalber, hat es bis 1808 gegeben. Interessant ist, daß sowohl in Dinslaken wie in Alnwick der Drost das oberste Kommando führte. In Dinslaken war er Beauftragter und Stellvertreter des klevischen Herzogs. In Alnwick trug er den Titel Bailiff und war der oberste Beamte in der Stadt als Vertreter des Earl. Der Bailiff wachte über die Interessen seines Burgherren. Dieses Amt bestand bis 1703 und war normannischen Ursprungs.

### Bürgermeister und Bailiff

In Dinslaken vertrat der Rat die Gesamtbürgerschaft. Oberster Stadtbeamter war der Bürgermeister. Die Schöffen waren außerdem Mitglieder der Ratsbehörde. Sie entstammten den angesehenen Bürgerfamilien der Stadt. Sie betätigten sich nicht nur in der Rechtspflege, sondern schalteten sich auch in einzelne Zweige der öffentlichen Verwaltung ein. In Alnwick bestand die Stadtverwaltung aus dem Bailiff, den Kämmerern (Chamberlains), dem Rat der Vierundzwanzig und den Ältesten (Aldermen). Es gab vier Kämmerer in Alnwick. Sie wurden vom Rat gewählt und waren Männer, die sich durch besondere Fähigkeiten auszeichneten. Sie waren also gewissermaßen die Beigeordneten des Bailiff und wurden mit wichtigen Aufgaben betraut. Höchste Instanz war aber der Rat der Vierundzwanzig, der zahlreiche und wichtige Funktionen hatte. Wie Dinslaken hatte Alnwick auch einen Stadtschreiber (Town Clerk). Dieser „Schreiber“ war meist ein Rechtskundiger, der sich mit allen Geschäften der Stadt befaßte. Weniger einflußreich als die Chamberlains waren die Aldermen, doch hatten sie früher wichtige Aufgaben. Sie führten zum Beispiel den Vorsitz in den Handwerker-Gilden und durften mit Zustimmung des Rates Steuern erheben. Später wurde ihr Aufgabenbereich immer geringer. Heute gibt es in Alnwick noch Aldermen. Es handelt sich um verdiente alte Ratsmitglieder, die diesen Titel führen dürfen.

Sehr interessant ist auch der Vergleich der Märkte in Dinslaken und Alnwick. Der ältere ist der Markt von Alnwick, der bis ins 12. Jahrhundert zurückgeht. Anne Lillie hat übrigens, als sie in Dinslaken war, in einem Haus am Markt gewohnt und erinnert sich noch des lebhaften Betriebs dort an jedem Dienstag- und Freitagmorgen.



Alnwick: Ein altes Stadttor

Die Handwerker-Gilden hatten wesentlichen Anteil am städtischen Leben, und ebenso in Dinslaken wie in Alnwick waren sie bedeutend. In Dinslaken spielten sie eine Rolle auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Die Dinslakener Gilden haben ihr Gegenstück in den ebenso alten Gilden von Alnwick. In England kamen die Gilden nach der Normannischen Eroberung auf. Kaufleute und Handwerker schlossen sich zusammen, um sich gegen die Eindringlinge zu schützen. In Alnwick gab es 1613 11 Gilden. Es waren die Kaufleute, die Seiler, die Handschuhmacher, Weber, Schmiede, Maurer, Metzger, Segelmacher, Küfer, Zimmerleute und Schuhmacher. In Alnwick war die bedeutendste Gilde die der Kaufleute. Diese gab es bezeichnenderweise in Dinslaken nicht.

### Dinslakener Pumpen und Alnwicker Pants

Ein besonders umfangreiches Kapitel widmet Anne den Dinslakener Pumpennachbarschaften (Pump Communities). In Alnwick hat es diese Gemeinschaften nicht gegeben. Alnwick hat nämlich keine Pumpen. Dafür hat man in dieser Stadt die „Pants“. Pant ist ein schottisches Lehnwort für eine be-

deckte Quelle oder einen Straßenbrunnen. In Alnwick gab es sehr viele solcher Pants, und einige existieren heute noch. Die Stadtverwaltung hat die Unterhaltung und Anlage dieser Wasserspender selbst übernommen. Anne kommt darum zu folgendem Schluß:

Ogleich die Alnwicker Pants interessant sind, halte ich die Dinslakener Pumpennachbarschaften für interessanter. Sie sind Ausdruck eines Gemeinschaftsgeistes und sind Mittelpunkte des Gemeinschaftslebens, während die Alnwicker Pants nur Steingebilde sind, die Wasser spenden.

In besonderen Kapiteln vergleicht A. Lillie die kirchlichen Verhältnisse und die Verteidigungsmöglichkeiten beider Städte im Mittelalter, und sie kommt dabei zu sehr aufschlußreichen Feststellungen.

In einem Nachwort erklärt Anne Lillie schließlich folgendes:

„Je mehr man die Geschichte Dinslakens und Alnwicks während des Mittelalters studiert, je mehr stellt man fest, daß nationale Unterschiede doch nicht so groß sind und daß darüber hinaus diese beiden Städte vieles gemeinsam hatten, ein Beweis also, daß sich die mittelalterlichen Städte in ganz West-Europa ähnelten. Beide, Dinslaken

und Alnwick, wurden von einem mächtigen Herrn regiert, der nicht der König war, zweitens hatten beide eine feste Burg, Mauern und Tore und waren Verteidigungs-Zentren, drittens hatten beide einen Markt und zahlreiche Handwerker-Gilden und ein emsiges Wirtschaftsleben. Beide Städte begannen auch in ähnlicher Weise, jede hatte einen Freibrief, der ihnen Selbst-Verwaltungs-Privilegien gab. Außerdem hatten Dinslaken und Alnwick eine alte Kirche und eine Klostergründung, obgleich der Dinslaken Konvent (Marienkamp) nicht so groß war wie die Abtei von Alnwick.

Trotzdem darf der Vergleich nicht übertrieben werden, weil hier auch wesentliche Unterschiede bestehen. So war Alnwick, zum Beispiel, der Hauptstützpunkt für die nördliche Verteidigung als wichtigste Stadt an der Grenze zwischen England und Schottland. Die Schotten griffen oft an, so daß man in Alnwick stets auf der Wacht sein

mußte. Dinslaken war auch eine Grenzfestung, doch, wenn man die beiden Burgen vergleicht, dann war die von Alnwick die größere. Obgleich Alnwick durch seine Freibriefe viele Privilegien bekam, war es keine vollkommene Stadtgemeinde, während Dinslaken volle Selbstherrlichkeit sowohl in der Verwaltung als auch in der Rechtsprechung besaß. Alnwick war das wichtigere kirchliche Zentrum. Dinslaken war während des Mittelalters eine wohlhabendere Stadt. Das hängt gewiß mit den ewigen Kriegen zusammen, die die Schotten mit den Northumberländern führten und die den Aufstieg Alnicks hemmten. Wenn auch Alnwick mehr als Dinslaken während des Mittelalters unter den Kriegen litt, wurde das Gleichgewicht in neuerer Zeit mehr als ausgeglichen. Diese beiden Städte im gegenwärtigen Jahrhundert zu vergleichen wird vielleicht schwieriger sein als der Vergleich der Zustände und Gegebenheiten im Mittelalter.“



*Der Marktplatz von Alnwick*